

Judo: Gelungenes Olympiadebüt von **Marie Muller** mit einem Sieg

Erst chancenlos, dann kampfstark



Marie Muller (in Blau) macht den Sieg gegen Hortance Diedhiou (in Weiß) in der Trostrunde perfekt

Aus Peking berichten Philip Michel (Texte) und Roland Miny (Fotos)

Nach einem ernüchternden Beginn hat Marie Muller sich im Laufe des olympischen Judo-Turniers gesteigert und ihre Kampfkraft unter Beweis gestellt. Unter dem Strich steht ein geteilter 9. Platz nach einem Sieg und zwei Niederlagen.

Dabei hatte Muller sowohl Pech als auch Glück, in der ersten Runde auf die Algerierin Soraya Haddad zu treffen.

Absolut chancenlos gegen die ebenso kompakte wie kräftige Nordafrikanerin kassierte Muller bereits nach 18 Sekunden den ersten Yuko, anschließend noch einen Koka. Nach einem doppelten Wazari war der Kampf nach nur 2:21 Minuten bereits zu Ende. Muller hatte es nicht geschafft, Haddad auf Distanz zu halten. „Ich wusste, dass sie schnell ist. Doch ich habe zu lange gewartet, um selber aktiv bzw. aggressiv zu agieren“, so die enttäuschte Marie Muller nach ihrem ersten Auftritt.

Zu diesem Zeitpunkt wusste sie noch nicht, dass sie eine zweite Chance erhalten würde. Denn die spätere Bronzegewinnerin Haddad (Gold holte die Chinesin Dongmei Xian) ließ sich von niemandem stoppen und stürmte ins Halbfinale vor. So durfte Muller in der Trostrunde antreten.

Nach der Enttäuschung im ersten Kampf hatte sich die junge Luxemburgerin, mit einer Wildcard ins Feld der 22 weltbesten

Judokas unter 52 kg gerutscht, gegen die Senegalesin Hortance Diedhiou viel vorgenommen.

Und es war eine ganz andere Marie Muller, die in der nur spärlich gefüllten Judohalle die Matte betrat. Von Beginn an setzte sie ihre Gegnerin unter Druck. Nach einem Koka auf beiden Seiten dann die entscheidende Szene nach 3:42. Mit einem Hüftfeger (Harai Goshi) legte Muller Diedhiou aufs Kreuz und gewann durch Yuko. „Marie hat den Kampf durchgehalten, was auch vom Kopf her nach der Auftaktniederlage nicht einfach war“, analysiert Trainer Ralf Heiler, „die Gegnerin war zwar kräftig, aber technisch etwas unausgereift. Das hat Marie ausgenutzt.“

Die Pflicht war getan, der Rest war Kür. Aber auch in der zweiten Runde hielt Muller gegen die favorisierte Kyungok Kim lange

gut mit. Nach vier Sekunden war die 23-Jährige durch Koka mit 1:0 in Führung gegangen und hielt diesen Vorteil bis eine Minute vor dem Ende des 5-Minuten-Kampfes. Bravourös hatte sie sich zuvor einige Male aus der Umklammerung der Koreanerin gelöst, doch dann musste sie den entscheidenden Yuko hinnehmen. Muller versuchte bis zum Schluss alles, vergebens.

Hätte sie den Kampf gewonnen, dann wäre sie nur noch einen Sieg vom Duell um die Bronzemedaille entfernt gewesen. Es sollte nicht sein. „Schade, dass es so knapp ausgegangen ist. Aber generell bin ich froh, einen Kampf gewonnen zu haben. Nach der Niederlage gegen Haddad habe ich gedacht, jetzt hast du dich so lange auf nur einen Kampf vorbereitet, so viel getan für so wenig. Doch glück-

licherweise bekam ich noch eine Chance“, so die zufriedene Marie Muller nach getaner Arbeit. Trainer Ralf Heiler bedauerte, „dass wir nicht mehr Zeit zur Vorbereitung hatten. Denn zur Weltspitze fehlt Marie noch ein bisschen.“

Was nicht ist, kann ja noch werden, jedenfalls hat Marie Muller in Peking „olympisches Blut geleckt“: „Ich werde jetzt erst mal Olympia genießen und mit meiner Mutter, meinem Bruder und meiner Schwester etwas Tourismus machen. Dann schauen wir weiter. Aber wenn man einmal hier war, dann will man das nächste mal wieder her.“

Demnach Rendezvous 2012 in London.

Das Ergebnis

1. Runde: Soraya Haddad (ALG) besiegt Marie Muller (LUX) nach 2:21 Minuten Kampfzeit

Trostrunde, 1. Runde: Muller gewinnt gegen Hortance Diedhiou (Senegal) nach 3:42

2. Runde: Kyungok Kim (KOR) besiegt Muller nach 5:00

Das Schlussklassement (22 Judokas)

Gold: Dongmei Xian (China)
Silber: Kum Ae An (Korea)
Bronze: Soraya Haddad (Algerien) und Misato Nakamura (Japan)
5. Sholpan Kaliyeva (Kasachstan),
5. Kyungok Kim (Korea), 7. Ilse Heylen (Belgien), 7. Ana Carrascosa (Spanien), 9. Marie Muller (Luxemburg), 9. Telma Monteiro (Portugal), Romy Tarangul (Deutschland), Flor Angela Velasquez Artahona (Venezuela)



Chance genutzt: geteilter neunter Platz für Marie Muller

IN KÜRZE

Gay schmerzfrei

Der dreifache Sprint-Weltmeister Tyson Gay hat seine Oberschenkelverletzung auskuriert und geht schmerzfrei in den olympischen 100-Meter-Dreikampf mit den Jamaikanern Usain Bolt und Asafa Powell. Er sei schmerzfrei und „ziemlich zuversichtlich“, sagte der 25 Jahre alte US-Amerikaner gestern nach einem leichten Aufwärmtraining in Peking. Sechs Tage vor der spektakulärsten Leichtathletik-Entscheidung der Olympischen Spiele am 16. August testete Gay mit Sprints über 60, 80 und 100 Meter seine Form.

Devi nicht gedopt

Indiens Gewichtheberin Monika Devi war offenbar doch nicht gedopt, darf aber trotz des Freispruchs durch den nationalen Verband nicht mehr zu den Olympischen Spielen reisen. Devi war zunächst wegen eines angeblich positiven Dopingtests im Vorfeld der Peking-Wettbewerbe von Indien aus seinem Olympia-Team gestrichen worden. Indiens Verbandssekretär Baldev Raj Gulati sagte der Nachrichtenagentur Reuters, dass nach Prüfung der Ergebnisse doch kein Dopingvergehen vorliege.

Keine Beanstandungen

Das Internationale olympische Komitee (IOC) hat keine Beanstandungen an den Altersangaben der chinesischen Turnerinnen. Bei nochmaligen Prüfungen sämtlicher Pässe wurde festgestellt, dass alle Angaben korrekt seien, teilten Funktionäre des Weltverbandes FIG am Samstag zum Auftakt der Turn-Wettkämpfe mit. „Alle gemeldeten Turner sind in Peking startberechtigt“, hieß es von der FIG.

Verwirrung

Das Nicht-Antreten des iranischen Schwimmers Mohammad Alirezaei hat am Samstag bei den Vorläufen für Verwirrung gesorgt. Zunächst hatte nach einer Meldung der iranischen Nachrichten-Agentur ISNA das Nationale olympische Komitee des Iran (INOC) den Start des Athleten über 100 Meter Brust freigegeben, obwohl in diesem Lauf auch der Israeli Tom Beeri gemeldet war. Weil der Iraner auf Bahn eins und der Israeli auf Bahn sieben eingeteilt waren, hätte es sich nicht um ein direktes Duell gehandelt, zitierte ISNA einen Sprecher des INOC. Am Ende blieb Alirezaeis Platz aber frei.

Wetten: Frühwarnsystem

Das Internationale olympische Komitee (IOC) hat bei den Spielen erstmals ein Frühwarnsystem gegen möglichen Wettbetrug eingeführt. In der chinesischen Hauptstadt arbeitet das IOC mit der Early Warning System GmbH des Fußball-Weltverbandes FIFA zusammen, um eventuelle Unregelmäßigkeiten im Wettverhalten frühzeitig zu entdecken. Zusätzlich mussten alle Teilnehmer an den Olympischen Spielen schriftlich bestätigen, dass ihnen während der Wettkämpfe in Peking Wetten verboten ist.



Bonne chance à PÉKIN !
Loterie Nationale, partenaire principal du COSL.

